

Wort zum Sonntag – Singet Gott ein neues Lied – Zum Muttertag, 10. Mai

Singen oder musizieren Sie gerne? Oder gehören Sie zu den Zuhörer*innen? Über dem heutigen Muttertagssonntag steht die Einladung „Cantate“ – „Singt!“ Vier Wochen nach Ostern kommt das befreiende Singen und das Einstimmen in „Schöpfungsmusik“ in den Blick mit dem ersten Vers des 98. Psalms, der diesem Sonntag den Namen gibt: *Singet Gott ein neues Lied, denn er tut Wunder!*

Singt dem HERRN ein neues Lied,
denn er hat Wunder getan.
Geholfen hat ihm seine Rechte und sein heiliger Arm.
Der HERR hat seine Hilfe kundgetan,
vor den Augen der Völker seine Gerechtigkeit offenbart.
Er gedachte seiner Gnade
und seiner Treue zum Haus Israel.
Alle Enden der Erde
haben die Hilfe unseres Gottes gesehen.
Jauchzt dem HERRN, alle Länder,
seid fröhlich, jubelt und spielt.
Spielt dem HERRN auf der Leier,
auf der Leier mit frohem Gesang.
Mit Trompeten und Hörnerschall jauchzt
vor dem König, dem HERRN.
Es brause das Meer und was es erfüllt,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
die Berge jubeln im Chor
vor dem HERRN, denn er kommt, um die Erde zu richten;
er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit und die Völker nach dem Recht.



Gott zeigt seine Gerechtigkeit, der ganzen Welt. Das bringt neue Lieder zum Klingen.

Was verstehen wir unter Gerechtigkeit? Am Muttertag kommt mir die Gerechtigkeit in Familien in den Sinn. Mütter, Väter, Tanten – ja, alle, die Kinder irgendwann betreuen – kennen das Thema Gerechtigkeit, beim Verteilen und in den Beziehungen. Beim Verteilen ist Gerechtigkeit wichtig, damit alle Kinder gleich viel erhalten. Vom Brot oder von der Torte, neue Kleider, das Erbe – und immer Liebe. Gerechtigkeit kann aber auch weiter verstanden werden. Mütter, Väter und Bezugspersonen versuchen Kindern in ihrer Verschiedenheit gerecht zu werden und begleiten sie möglichst so, dass sie das, was in ihnen steckt entfalten können. Gerechtigkeit ist dann eine Haltung, aus der Beziehungen so gestaltet sind, dass sich ein Kind nicht „verbiegen“ muss. Auch dabei geht es um Zuwendung und Liebe.

Gerechtigkeit in alttestamentlicher Zeit vor rund 3000 Jahren ist noch einmal weiter verstanden. Sie ist heilendes Handeln Gottes für die Welt. Dabei stellen sich die Menschen Gott als einen König vor, der ideale Lebensverhältnisse für die Menschen bewirkt, der ermutigt und stärkt um in guten gemeinschaftlichen Beziehungen zu leben. Im Psalm heisst es, dass Gott seine Hilfe zeigt und an seine Treue und gnädige Zuwendung denkt. Die Gerechtigkeit, mit der Gott im ganzen Erdkreis wirkt, fliesst aus seinem Namen ‚Ich bin da‘. „Ich bin bei Euch, bis an das Ende der Welt“ so sagt es der auferstandene Christus. Vier Wochen nach Ostern, am Muttertag, steht das füreinander Dasein im Zentrum.

Der Psalm lädt uns ein, inmitten von Corona, einzustimmen in lebensfördernde Melodien: Gerechtigkeit wird zu einem Kraftfeld, in dem Menschen einander stärkend und liebevoll begegnen. Diese weite, neue Gerechtigkeitsmelodie ist weltumspannend, Mitspielen ist mit jedem Instrument, in jeder Stimmlage möglich, hörbar wird sie auch in der Schöpfung: durch das Meer, in allen Strömen und in den Bergen.

Ein neues Lied singen, als Mutter, Tante, Grossmutter, als Vater – in dieser Zeit. Was heisst das? Was bedeutet es, in dieser Zeit voll Restriktionen miteinander, zum Teil vielleicht auf engem Raum, lebensfördernd zu leben? Wie klingt ein Lied, das Gottes Zuwendung in unseren Beziehungen aufleben lässt – und das sogar global gedacht?

Vielleicht braucht es hier und jetzt ein ganz lautes Hinaussingen, wenn alles zu frustrierend ist. Vielleicht geht es darum, die leisen Zwischentöne zu hören, ein Seufzer, wenn das Kind einfach nicht mehr mag, auch wenn die Ufzgi noch nicht fertig sind. Lieblingslieder, die eine Stimmung zum Ausdruck bringen, für die wir keine Worte haben, können Weite schaffen. Oder die Kraft Gottes wird spürbar im Zuhören auf die Lieder der Schöpfung: im Vogelgezwitscher, im Plätschern der Wellen am See oder im Rauschen der Bäume im Wind.

Weltweit stimmen wir ein in Klagelieder von Müttern z.B. in Chile. Die Ungerechtigkeit in der Gesellschaft führt dort dazu, dass Grossmütter trotz Bedrohung durch das Virus Schlange stehen müssen für ihre magere Rente, um zu überleben. Häusliche Gewalt nimmt wegen der Ausgangssperre zu. Mehr zur Situation in Chile können Sie lesen bei Mission 21 Corona update.

Sie merken: Es sind Annäherungsversuche an Lieder oder Melodien, die uns in Gottes Handeln einstimmen und seinen Namen spürbar machen, „Ich bin da“. Neu werden sie, wenn wir sie – ob kirchlich oder weltlich – in der Hoffnung auf Gerechtigkeit anstimmen, getragen von Gott, der uns ansteckt, füreinander da zu sein. Ich wünsche Ihnen Gottes Nähe und seine Kraft – in jeder kleinen Melodie und bei allem Zuhören.

Barbara Brunner Roth



1. Singt Gott, un-serm Herrn, singt ihm neu - e Lie - der,
1. Can - tai ao Se - nhor um can - ti - co no - vo,



singt Gott, un-serm Herrn, singt ihm neu - e Lie - der,
can - tai ao Se - nhor um can - ti - co no - vo,



singt Gott, un-serm Herrn, singt ihm neu - e Lie - der,
can - tai ao Se - nhor, um can - ti - co no - vo,



singt Gott, un-serm Herrn, singt Gott un-serm Herrn.
can - tai ao Se - nhor, can - tai ao Se - nhor.

1. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Töne,
den Klang hast du mir gegeben / von Wachsen und Werden, von
Himmel und Erde, / du Quelle des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

2. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Den Rhyth-
mus, den Schwung hast du mir gegeben / von deiner Geschichte,
in die du uns mitnimmst, / du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein
Lied.

3. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Tonart,
den Takt hast du mir gegeben / von Nähe, die heil macht, wir kön-
nen dich finden, / du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Höhen
und Tiefen hast du mir gegeben. / Du hältst uns zusammen trotz
Streit und Verletzung, / du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein
Lied.

5. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Töne,
den Klang hast du mir gegeben / von Zeichen der Hoffnung auf
steinigen Wegen, / du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Originaltext (nach Psalm 96/98): aus Brasilien.
Deutsch: Fritz Baltruweit/Barbara Hustedt 1994.
© tvd-Verlag, Düsseldorf

Lied aus Brasilien, das schwungvoll Hoffnung für unsere Lebenswege zum Klingen bringt.

Lied © EGPlus, Nr. 95 und 96, Beiheft zum evangelischen Gesangbuch, Verlag Evangelischer Medienverband Kassel 2017